Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 10 (1967)

Rubrik: Gedichte von Hans Rhyn 1888-1967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEDICHTE VON HANS RHYN

1888 — 1967

Vater

Kein Brief, kein Wort ist mir geblieben.
Du wurdest früh dem Tag entrafft.
Doch in mein Wesen eingeschrieben
Sind Zeichen deiner strengen Kraft.
Ich danke dir und deinem Stamme
Die Hälfte meines Erdenseins,
Und zwischen Tau und Flackerflamme
Ward Tausendfältiges in mir eins.

Mutter

Ich sah dich nie: Noch war mein Auge blind:
Nie trank mein Ohr der lieben Stimme Laut.
Du gingst zu früh vom Tag durch helle Nacht:
Mein winziges Leben hat dir Tod gebracht.
Doch Unaussprechliches hast du deinem Kind
In rätselvollen Zeichen anvertraut.
Ich danke dir und deinen Ahnen
Die andre Hälfte meines Seins.
Ich fühle viele Leben schaffen, mahnen,
Und alle sind nun in mir eins.

Die Tage sind alt

Meine Tage sind alt, und mein Herz ist krank,
Doch die Sehnsucht glüht, und die Flügel sind schlank,
Und die Liebe blüht, und du reichst mir den Trank,
Und du bist so jung. Hab Dank, hab Dank!

Du Liebliche

Unsre Mütter haben diese Tracht getragen.
Dunkle Mieder bargen Freud und Klagen.
Unter kühlen Leinenzwirngeweben
Pochte heimlich heisses Leben.
Unter schwarzgestreifter Spitzenhaube
Schritt der Ahnen Kraft und Glaube .

Horch! Dein Silberkettenfeingehänge
Läutet alte alte Klänge.
Um die schwarze Kittelfaltenstürze
Glüht und jubelt deine Seidenschürze,
Und dein Leib erblüht aus samtnem Mieder:
Lang vergessene Märchen klingen wieder.

Unerschöpflich schenken Ackerkrumen
Frucht und Samen, liebliche Blumen.

Dank

Alles Guten, aller Helle
Bist Du Urgrund, ewige Quelle.
Lass es zu, dass die Gedanken
Still um deine Füsse ranken.
Lass mich danken, danken, danken!

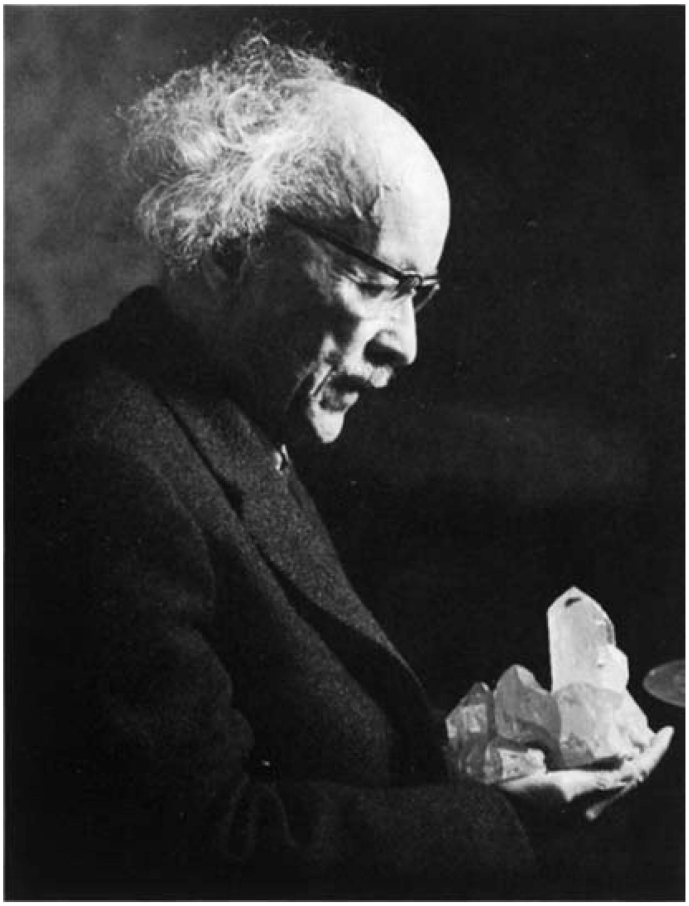
Aus: «Dank», Gedichte von Hans Rhyn. Francke Verlag, Bern.

Hans Rhyn, geboren am 2. August 1888 in Langenthal als Sohn des Wirtes zur Linde. Heimatort Bollodingen. Die Mutter, Katharina geb. Schertenleib von Krauchthal, starb infolge der Geburt. Besuch der Primar- und Sekundarschule Langenthal. 1899 Tod des Vaters. 1904 Eintritt ins Gymnasium Bern, wo Hermann Löhnert und Otto von Greyerz seine Deutschlehrer wurden. Seit 1907 Studium in Bern: Deutsch, Englisch, Geschichte. Aufenthalte in England. 1912 Gymnasiallehrerpatent, 1913 Dr. phil. Hierauf Studien in München (Kunstgeschichte) und Neuenburg. 1914 Wahl ans Progymnasium Bern. Im Militär Hauptmann. Guter Schütze und Skipionier. Bedeutender Autographensammler. Von 1921 an Deutschlehrer am Gymnasium. 1951 Rücktritt. Umsorgt von seiner Frau, fand er weitere fruchtbare Schaffensjahre. Gestorben am 1. Juni 1967.

Schon früh übte sich der Balladendichter und Lyriker. Von Vorbildern sich lösend, gelangte er zu eigener Gestaltung. Zugleich wollte er dem Guten dienen, an der Entwicklung der Menschheit mitbauen, auf das Ewige hinweisen. Entscheidende Eindrücke brachten ihm Persönlichkeit und Werk des Philosophen Rudolf Maria Holzapfel.

1912—1967 erschienen 17 Gedichtsammlungen. Die umfangreichsten sind: Balladen und Lieder, Bergschatten, Weltverbundenheit (alle verlegt bei Sauerländer), Tag und Traum, Ewiges Bauerntum, Liebe Bäume, Blühender Stein, Dank (alle bei Francke). Ausserdem entstanden Dramen, Erzählungen (besonders Wilderergeschichten) und weltanschauliche Bücher. Ein Werk erforscht die Balladendichtung Fontanes. Ein Abriss der Grammatik erfuhr über 20 Auflagen.

Hans Rhyn wirkte im Vorstand der Guten Schriften Bern und leitete die Gruppe Bern der Internationalen Panidealistischen Vereinigung. Er erhielt eine Ehrengabe der Schweizerischen Schillerstiftung 1950 und Literaturpreise der Stadt Bern 1942, 1950, 1958.



Hans Rhyn, 1888—1967
Aufnahme: Rosi Troxler, Bern